

Der Ich-Prozess; Referenzen / Einzelnachweise

(HTML Version)

ein Ausschnitt aus dem Buch

Das Zinsvorzeichen



Eine konzentrierter Geisteserguss gegen das kluge Böse.
von Tim Deutschmann (Physiker)

www.tim-deutschmann.de
(E-Mail)

7. Juli 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Ich-Prozess	2
Referenzen / Einzelnachweise	3

Der Ich-Prozess

Über das, was das Bewusstsein ist, wie es zustande kommt und wie es sich entwickelt, gibt es zahlreiche Theorien. Jede Theorie baut auf Fakten, also auf verfizierbaren Daten, auf und begründet ihre Gültigkeit auf der Gültigkeit ihrer Vorhersagen (oder auch Extrapolationen). Eine Theorie steht und fällt mit der Widerspruchsfreiheit zu Obervablen (Messergebnissen), die im Vorhersagebereich der Theorie liegen.

Für jede Theoriebildung des Bewusstseins gibt es grob betrachtet **zwei Fakten- bzw. Datenquellen**. Zum einen findet sich die „Innenansicht“, welche die materielle Konstitution des Gehirns und seiner „Anschlüsse“ als *schwarze Kiste* behandelt und die erleb- und beschreibbaren Phänomene, die Gefühlszustände (Affekte, Emotionen,...), ihre gezielte Modulation (die sog. Kognition, der Umgang mit Bestimmungen in der Gegenwart der Affekte) sowie das entsprechende Verhalten als Daten hat. Die zur „Innenansicht“ gehörenden wissenschaftlichen Disziplinen sind die [Psychologie](#), die [Philosophie](#) und die sog. [Geisteswissenschaften](#).

Zum anderen hat man die „Außenansicht“, welche das Gehirn, mitsamt [vegetativem](#) und [somatischem](#) Nervensystem als Träger des Bewusstseins be-

handelt und seine physikalische Struktur und seine [Reizleitungseigenschaften](#) zur Faktengrundlage hat. Die zugeordneten Wissenschaften sind die [Neurophysiologie](#) und die Physik elektrischer Reizleitungs- und Speicher-netzwerke, also die sog. [Neurowissenschaften](#).

Das Bewusstsein ist im Schnittfeld beider Untersuchungsgegenstände enthalten, so dass es eine Zuordnung (Verweisung, Entsprechung) zwischen den Elementen im Schnittfeld geben muss. So bilden sich Hirnareale auf Teile des Bewusstseins ab, und Elemente des Bewusstseins werden einen räumlichen Bezug zu bestimmten Hirnarealen haben. Im Schnittfeld beider Ansichten befindet sich der neurobiologische Konstruktivismus[1], der die Begriffe beider Ansichten miteinander in Beziehung setzt. Wirklichkeit ist eine Konstruktion des (jeweils eigenen) Gehirns basierend auf dem Gedächtnis und den Sinnesreizen, und Bewusstsein ist auch ein sich zeitlich entwickelndes elektrisches Anregungsmuster im Reizleitungsnetzwerk des Gehirns und des Nervensystems. Aus beiden Informationsquellen ergibt sich durch einen komplexen Konstruktionsvorgang das, was wir als *Wirklichkeit* bezeichnen.

Referenzen / Einzelnachweise

[1] Elisabeth Stachura, [Der neurobiologische Konstruktivismus](#), Dissertation, 2011.

Index

Elisabeth Stachura, Der neurobiologische Konstruktivismus, Dissertation, 2011., 3

Geisteswissenschaften, 2

Neurophysiologie, 3

Neurowissenschaften, 3

Philosophie, 2

Psychologie, 2

Reizleitungseigenschaften, 3

somatischem, 2

vegetativem, 2